

Sachunterricht: Diagnostische Fähigkeiten im Praxissemester fördern

Ausgedehnte Praxisphasen im universitären Lehramtsstudium werden in der Regel subjektiv positiv bewertet. Sachunterrichtsstudierende im Masterstudium an der Universität Duisburg-Essen berichten zum Beispiel, dass sie die Erfahrungen im Rahmen des Praxissemesters als sehr wichtig für den späteren Einstieg in den Vorbereitungsdienst empfänden. Der unmittelbare Kontakt zu den Kindern und den Lehrpersonen gebe ihnen einen realistischen Einblick „*wie Schule läuft*“ und „*was in der Schule wichtig ist*“. Von bildungspolitischer Seite werden hohe Erwartungen mit dem Praxissemester verbunden. Ein Einblick in die *Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang* in Nordrhein Westfalen¹ (MSW, 2010) zeigt eine große Breite an intendierten Lern- und Entwicklungszuwächsen. Gemäß der hohen Relevanz diagnostischer Fähigkeiten von Lehrkräften für die Initiierung tragfähiger Lernprozesse im Unterricht (Helmke & Schrader, 1989 zit. in Helmke, 2012; Brunner et al., 2012) finden sich auch dort entsprechende Kompetenzbeschreibungen mit Bezug zu diagnostischen Fähigkeiten wieder. Dabei umfassen diese die gesamte Bandbreite diagnostischer Tätigkeiten einer Lehrkraft, wie sie zum Beispiel Ingenkamp & Lissmann (2008) beschreiben: von der Ermittlung des Lernstandes der Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Unterrichts bis hin zum Entwurf entsprechender Lernzielkontrollen und der Beurteilung der Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler (MSW, 2010). Damit Studierende die notwendigen diagnostischen Fähigkeiten während des Praxissemesters auf- sowie ausbauen können, benötigen sie entsprechende Lerngelegenheiten. Unklar ist derzeit jedoch noch, welche Lerngelegenheiten zu den curricular verankerten diagnostischen Fähigkeiten im Sachunterricht am Lernort Schule bereits implementiert bzw. welche Lerngelegenheiten zum Erwerb diagnostischer Fähigkeiten unter den Rahmenbedingungen im Sachunterricht überhaupt theoretisch möglich sind (Hascher, 2012; König et al., 2014). Das vorliegende Projekt setzt an dieser Stelle an. Ziel ist es, Lerngelegenheiten im Sachunterricht zu identifizieren und zu operationalisieren, in denen sich die in den Kompetenzen und Standards abgebildeten diagnostischen Fähigkeiten fördern lassen.

Lerngelegenheiten: Grundlage für studentische Lernprozesse

Auf der Grundlage des *Modells der Determinanten und Konsequenzen der professionellen Kompetenz von Lehrkräften* aus dem COACTIV-Forschungsprogramm (Kunter, Kleickmann, Klusmann & Richter, 2011; S. 59) werden explizit geschaffene Lerngelegenheiten, wie sie in der universitären Ausbildung zu finden sind, als Voraussetzung für die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Lehrkräften angesehen. Ergebnisse aus der Nachfolgestudie COACTIV-R (Kleickmann & Anders, 2011) bestätigen mit moderaten Effektstärken, dass Unterschiede in den explizit bereitgestellten formalen² Lerngelegenheiten Auswirkungen auf die Entwicklung der professionellen Kompetenz besitzen. Betrachtet man nun diagnostische Fähigkeiten als Teil der professionellen Kompetenz von Lehrkräften (Brunner et al. 2011), kann man davon

¹ Im Folgenden NRW

² Formale Lerngelegenheiten sind dadurch gekennzeichnet, dass Sie in einem spezifischen Lehr-Lernsetting eingebunden sind und zu einem formalen Abschluss führen. Davon zu unterscheiden sind z.B. nonformale Lerngelegenheiten, die außerhalb von ausgewiesenen Bildungseinrichtungen angeboten werden und nicht unbedingt in einem formalen Abschluss münden (Kunter, Kleickmann, Klusmann & Richter, 2011)

ausgehen, dass diese durch Lerngelegenheiten gefördert werden können. In der Praktikumsituation kommt der Theorie-Praxis-Verknüpfung eine besondere Bedeutung zu. So werden Lernprozesse der Studierenden in den verschiedenen universitären Veranstaltungsformen über die Auseinandersetzung mit Theorien und Konzepten angeregt bzw. organisiert (Arnold et al., 2011). Aber wie sieht es mit der Gestaltung von Lerngelegenheiten am Lernort Schule aus? In der Praktikumsituation müssen das akademische Reflexionswissen (Radtke & Webers, 1998) und (sach)unterrichtliche Handlungssituationen zueinander in Beziehung gesetzt werden. In Anlehnung an Arnold et al. (2011) können Lerngelegenheiten am Lernort Schule demnach als „Lernanlässe“ bezeichnet werden, „die sich aus dem Handeln im Praktikum ergeben“ und „den Studierenden gerichtete Erfahrungen“ ermöglichen (Arnold et al., 2011, S. 224). Bezogen auf das vorliegende Projekt werden Lerngelegenheiten im Praxissemester somit als explizit geschaffene Handlungssituationen für Studierende definiert, in denen diese diagnostische Tätigkeiten im Fach Sachunterricht durchführen bzw. sich mit diagnostischen Fragestellungen theoriegeleitet auseinandersetzen können. Die Ermöglichung bzw. das Angebot dieser Handlungssituationen erfolgt durch die auszubildenden Lehrkräfte und den Fachleitungen Sachunterricht. Folgende Tabelle zeigt die Einbettung dieser in die vorgesehenen Lehr-Lernsettings laut Rahmenkonzeption (MSW, 2010):

Tab. 1: Lehr-Lernsettings im Praxissemester für den Lernort Schule

Angebote der Lehrkräfte (LK)	Angebote der Fachleitungen (FL)
Unterrichtshospitation	Einführungsveranstaltung
Planung und Durchführung von eigenem Unterricht + Reflexion	Reflexion der Unterrichtsplanung & Unterrichtsdurchführung (Praxisberatung)
Durchführung eines Studienprojekt	

Vor dem Hintergrund des vielfach diskutierten „Theorie-Praxis-Problems“³ besitzt die Identifikation von potenziellen Lerngelegenheiten Relevanz für die Praxis und die Lehrerbildungsforschung. Zur Realisierung dieses Zieles wird in dieser Studie auf die Expertise der Auszubildenden am Lernort Schule zurückgegriffen. Dies sind Lehrkräfte sowie Sachunterrichtsfachleitungen, die Erfahrungen mit der Betreuung von Sachunterrichtsstudierende im Praxissemester besitzen.

Forschungsfragen

FF1: Welche Handlungssituationen für Sachunterrichtsstudierende zur Förderung diagnostischer Fähigkeiten im Kontext des Praxissemesters werden von Fachleitungen und Lehrkräften als relevant und umsetzbar angesehen?

FF2: Welche Bedingungen führen zu diesen Einschätzungen?

FF3: Welche der identifizierten Handlungssituationen werden in der Praxis umgesetzt?

Das Interview als erster Zugang zu Ermittlung von potenziellen Lerngelegenheiten – erste Ergebnisse

Zur Generierung der Lerngelegenheiten/Handlungssituationen und Beantwortung der FF1&2 werden zunächst leitfadengestützte Interviews mit Fachleitungen und Lehrkräften geführt und audiographiert (FL = 6 TN / LK = 3 TN). Die Durchführung der ersten vier Interviews

³Spannungsverhältnis zwischen akademischer Lehrerbildung und schulpraktischen Alltag (Weyland & Wittmann, 2015).

fand im Zeitraum zwischen Ende Juni bis Mitte Juli 2017 statt. Nach der Transkription erfolgte in Anlehnung an Kuckartz (2014, S. 78) eine „Initiierende Textarbeit“. Hier werden die fertigen Transkripte mit Blick auf die Forschungsfragen analysiert, indem relevante bzw. auffällige Textstellen markiert werden. Im Folgenden werden erste bemerkenswerte Aussagen aus den Interviews vorgestellt. Einstimmig bewerten alle InterviewteilnehmerInnen das Praxissemester als geeignete Gelegenheit für Studierende, ihre Fähigkeiten dahingehend auszubauen, die Planung von Sachunterricht an den Lernvoraussetzungen Lerngruppe in authentischen Anwendungssituationen ausrichten zu können. Damit unterstützen sie die Relevanz diagnostischer Fähigkeiten und die Umsetzbarkeit der Förderung dieser im Praxissemester auf einer allgemeinen Ebene. Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei der Heranziehung der Antworten zu einer weiteren Interviewfrage. Diese Frage zielt darauf ab, die im Kontext der Praxisberatungen bereits wahrgenommenen Handlungssituationen zur Förderung diagnostischer Fähigkeiten zu erfassen (Ist-Stand-Analyse). Hier äußern die Interviewten, dass derzeit Praxisberatungen noch nicht explizit für die Bearbeitung diagnostischer Fragestellungen genutzt werden. Als Gründe für eine fehlende Implementierung (FF2) führen alle Fachleitungen zum einen die persönlichen Beratungsbedürfnisse der Sachunterrichtsstudierenden an. Hier scheint es so, dass fachdidaktische Fragestellungen für die Studierenden kaum Relevanz besitzen. Obwohl Studierende bereits im Bachelorstudium die Möglichkeit haben, ihr Auftreten vor der Klasse in Praktika zu reflektieren, scheint die Bestätigung dieses Aspektes auch noch zum Zeitpunkt des Praxissemester von besonderer Bedeutung zu sein. Zum anderen sehen Fachleitungen die Notwendigkeit, den fachlichen Hintergrund der Stunde als weiteren Beratungspunkt in die Besprechungen mit einzubringen. Drei Fachleitungen berichten von Schwierigkeiten seitens der Studierenden, diesen angemessen zu klären. Insbesondere bei vermeintlich „leichten“ Themen, scheinen Studierende teilweise wenig kritisch ihr eigenes Wissen im Vorfeld der Stunde zu reflektieren (Interview 1, 2). Die Ermöglichung von explizit geschaffenen diagnostischen Handlungssituationen im Kontext der Praxisberatungen scheinen aus Sicht der Interviewten zudem durch die geringe Anzahl der Praxisberatungen und dem Fehlen von verbindlichen Vereinbarungen bezüglich möglicher Beratungsschwerpunkte erschwert zu werden (z.B. Vorgabe, dass Beratungen im Sachunterricht sich auf eine fachdidaktische Fragestellung beziehen müssen - Interview 4). Auf der Grundlage dieser ersten Sichtung der Textdokumente wäre es verfrüht, Aussagen zur Beantwortung der FF treffen zu wollen. Gleichwohl ergeben sich erste Hinweise auf Stolperstellen, die die Umsetzbarkeit von diagnostischen Handlungssituationen in der Praxis erschweren.

Ausblick – Erhebung weiterer Daten und Auswertung

Im nächsten Schritt folgen noch weitere Interviews mit Fachleitungen (N = 2) und Lehrkräften (N = 3). Nach der Erhebung aller Daten schließt sich eine detaillierte Auswertung an, die sich an der inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse orientiert (Mayring, 2015). Die so identifizierten Lerngelegenheiten werden anschließend aufbereitet und zur kommunikativen Validierung (Steinke, 2013) den jeweiligen Interviewteilnehmern zur Verfügung gestellt. Nach Zusammenführung der Ergebnisse werden die von den TeilnehmerInnen nicht berücksichtigten Lerngelegenheiten, die jedoch aus theoretischer Sicht von Belang sein könnten, ergänzt und noch einmal zur Diskussion gestellt. Auf dieser Grundlage entsteht im nächsten Schritt ein Fragebogen, der die Bewertung der Lerngelegenheiten durch eine größere Gruppe von Ausbildnern (LK ≈ 100-150 TN; FL ≈ 25) ermöglicht. Zur Beantwortung der FF3 wird begleitend zum Praxissemester ein weiterer Fragebogen eingesetzt, der die tatsächlich vorgefunden Lerngelegenheiten über zwei Kohorten bestimmen möchte (N: FL ≈ 3 TN; LK ≈ 50; Sachunterrichtsstudierende ≈ 50).

Literatur

- Arnold, K.-H., Hascher, T., Messner, R., Niggli, A., Patry, J.-L. & Rahm, S. (2011). *Empowerment durch Schulpraktika: Perspektiven wechseln in der Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Brunner, M., Anders, Y., Hachfeld, A. & Krauss, S. (2011). Diagnostische Fähigkeiten von Mathematiklehrkräften. In M. Kunter, J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 215-234), Münster: Waxmann.
- Hascher, T. (2012). Lernfeld Praktikum – Evidenzbasierte Entwicklungen in der Lehrer/innenbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 2(2), 109–129
- Hascher, T., & Wepf, L. (2007). Lerntagebücher im Praktikum von Lehramtsstudierenden. *Empirische Pädagogik*, 21(2), 101–118
- Helmke, A. (2012). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Selze-Velber: Friedrich Verlag GmbH
- Ingenkamp, K. & Lissmann, U. (2008). *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag
- Kleickmann, T. & Anders, Y. (2011). Lernen an der Universität. In M. Kunter, J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 305-315), Münster: Waxmann.
- König, J., Tachtsoglou, S., Darge, K. & Lünemann, M. (2014). Zur Nutzung von Praxis: Modellierung und Validierung lernprozessbezogener Tätigkeiten von angehenden Lehrkräften im Rahmen ihrer schulpraktischen Ausbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 4(1), 3-22
- Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim: Beltz Juventa
- Kunter, M., J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften: Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 305-315), Münster: Waxmann.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (2010). *Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang*. Aufgerufen über: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Lehramtsstudium/Reform-der-Lehrerausbildung/Wege-der-Reform/Endfassung_Rahmenkonzept_Praxissemester_14042010.pdf [Zugriff: 30.08.2016]
- Radtke, F.-O., & Webers, H.-E. (1998). Schulpraktische Studien und Zentren für Lehramtsausbildung: Eine Lösung sucht ihr Problem. *Die deutsche Schule*, 90(2), 199–216
- Steinke, I. (2013). Gütekriterien in der qualitativen Forschung. In: Flick, U. et al. (Hrsg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, (S. 319-331), Reinbek b. Hamburg: Rohwolt Taschenbuch
- Weyland, U. & Wittmann, E. (2015). Langzeitpraktika in der Lehrerausbildung in Deutschland: Stand und Perspektiven. *Journal für LehrerInnenbildung*, 15(1), 8–21